

wirtschaftete Flächen für die Bewahrung der Biodiversität von Arthropoden haben und wie die Bewirtschaftung die Abundanz (Häufigkeit) unterschiedlicher Arthropodengruppen über die Brutperiode hinweg beeinflusst.

Auf insgesamt 21 Untersuchungsflächen wurden während drei Untersuchungsperioden im Juni, Juli und September 2016 Invertebraten mittels Kescherfang und unter Verwendung eines Laubsaugers semiquantitativ erfasst. Als für die Bewertung von Grünlandhabitaten sehr gut geeignete Indikatorgruppen wurde die Artenvielfalt von Zikaden und Heuschrecken auf den Untersuchungsflächen ermittelt.

Insgesamt wurden während des Untersuchungszeitraums im Jahr 2016 mehr als 81.000 Invertebraten aus 216 Einzelproben aussortiert. Den größten Anteil stellten Zikaden gefolgt von Fliegen, Käfern und Schnecken dar. Die Ergebnisse dieser Erfassung zeigen, dass die Bedeutung von Einzelflächen als Nahrungshabitat für Wiesenbrüter als auch als Lebensraum für Invertebratengemeinschaften mit zunehmender Nutzungsintensität abnimmt, wobei Intensivflächen die geringsten Arten- und Individuenzahlen aufweisen. Diese Ergebnisse werden durch die erfassten Biomassewerte bestätigt.

Die höchsten Abundanzen (Individuenzahlen) wurden auf Brachen, Frühmahdstreifen und extensiv genutzten Flächen gefunden. VNP-Maßnahmenflächen mit Mahdbeginn ab dem 1. Juli und Intensivwiesen zeigten dagegen niedrigere Werte auf.

Bestandseinbrüche von Invertebraten nach der Mahd können durch Anlage von Brache- und Frühmahdstreifen aufgefangen werden. Diese zeigen hohe Individuendichten und entsprechend hohe Biomassewerte im Hoch- und Spätsommer. Insbesondere durch die Anlage von Brachen werden Refugialräume geschaffen, die eine bessere Überwinterung von Invertebraten ermöglichen und deren stärkere Ausbreitung im folgenden Frühjahr fördern. Gerade vor der Mahd des Großteils der Wiesen Mitte Juni kommt den kurzrasigen Frühmahdstreifen eine besondere Bedeutung als Flächen mit einem wesentlich besseren Zugang zur Insektennahrung zu.

Schnecken und Spinnen haben eine besondere Bedeutung als Nahrungsquelle für Große Brachvögel. Im Königsauer Moos mögen daher gerade die zahlreich vorhandenen Kleinschnecken (Familien *Pupillidae* und *Vertiginidae*) als Nahrungsreservoir für Große Brachvögel dienen. Im Gegensatz zu den Intensivwiesen, in denen Schnecken kaum vorhanden sind, weisen gerade Frühmahdstreifen und Extensivflächen hohe Abundanzen auf.

#### Mehr

MACZEY, N., SIERING, M. & TILLMANN, T. (2017): Quantifizierung des Nahrungsangebotes für Wiesenbrüter im Königsauer Moos. – Faunistische Erfassungen (Arthropodenfauna). – Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hrsg.): S. 72; [www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu\\_nat\\_00325.htm](http://www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu_nat_00325.htm).

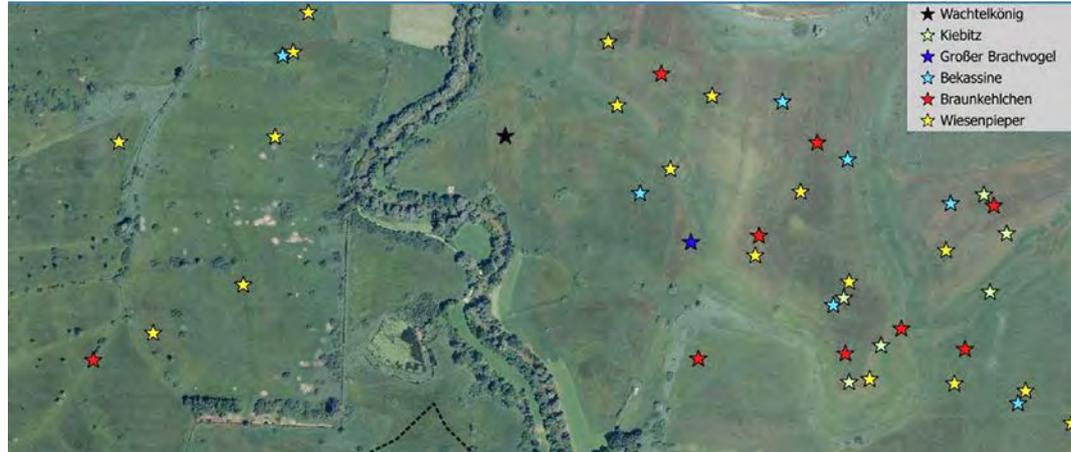
## Toleranz von Wiesenbrütern gegenüber Gehölzdichten, Schilfbeständen und Wegen

(Margarete Siering) Wiesenbrüter gehören zu den am stärksten gefährdeten Vogelgruppen in Bayern. Gehölzsukzession in Extensivwiesen oder im Rahmen der Landschaftspflege belassene Gehölze sind bedeutende Stör- und Gefährdungsfaktoren für die Wiesenbrüter. Sie schränken den Lebensraum ein und fördern Prädatoren. Um Empfehlungen zu Gehölzdichten in Wiesenbrütergebieten abgeben zu können, wurden Revierkartierungen von Wachtelkönig, Großem Brachvogel, Kiebitz, Bekassine, Braunkehlchen und Wiesenpieper aus den fünf bedeutendsten Wiesenbrütergebieten im oberbayerischen Voralpenland (Ampermoos, Ammersee-Süd, Loisach-Kochelsee-Moore, Murnauer Moos und Bergener Moos) durch das Bayerische Landesamt für Umwelt analysiert.

Durch Luftbilddauswertungen wurden in den jeweiligen Gebieten die Gehölz- und Schilfbestände digitalisiert und mit den Revierdaten im GIS

verschnitten. Gleichmaßen wurde in Bezug auf Straßen und Wege vorgegangen. Die sechs Zielarten der Untersuchung zeigen artspezifisch un-

**Abbildung** Beispiel für unterschiedliche Siedlungsdichten und Artenspektren in einem der Untersuchungsgebiete. Aufgrund der hohen Gehölzdichte westlich des Flusses können sich trotz vergleichbarer Qualität der Streuwiesenlebensräume nur wenige Wiesenbrüterarten in geringer Dichte ansiedeln (Foto: Ingo Weiß).



terschiedliches Meideverhalten zu Gehölzbeständen. Die Abstände zwischen Aufenthaltsorten der Vögel beziehungsweise ihren Revierzentren und Gehölzbeständen nehmen aber artübergreifend mit der Höhe und Dichte der Gehölze zu. Wenige kleine Einzelbüsche im Revier werden von allen Arten noch toleriert beziehungsweise können für Wachtelkönig, Braunkehlchen und Wiesenpieper bereichernde Strukturelemente darstellen. Mit zunehmender Geschlossenheit und Höhe der Gehölze erreicht das Meideverhalten der untersuchten Wiesenbrüterarten seine maximalen Werte. Die Papierrevierzentren aller Arten liegen minimal 100 m, typischerweise über 200 m von Hochwald oder Feldgehölzen entfernt. Zu Sukzessionskomplexen und hohen Einzelbäumen betragen die Abstände ebenfalls mindestens 100 m. Schilfbestände können für die

meisten Arten (zumindest bei Fehlen kleinflächiger Brachestrukturen) wichtige Habitatbestandteile bilden, nur Großer Brachvogel und Kiebitz halten hier Abstände ein. Die minimale Distanz zwischen den Papierrevierzentren und Straßen beträgt typischerweise 100 bis 300 m, stark frequentierte Wege üben vergleichbare Störwirkungen aus.

**Mehr**

WEISS, I. (2017): Ermittlung der Toleranzen von Wiesenbrütern gegenüber Gehölzdichten, Schilfbeständen und Wegen in ausgewählten Wiesenbrüteregebieten des Voralpenlandes. – Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hrsg.): S. 42; [www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu\\_nat\\_00324.htm](http://www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu_nat_00324.htm).

## Künstliche Sitz- und Singwarten als Artenhilfsmaßnahme für das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

(Margarete Siering und Jürgen Feulner) Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) war noch vor wenigen Jahrzehnten in nahezu ganz Europa ein recht häufiger Brutvogel. Seither wurden insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten teils dramatische Bestandseinbrüche um 50 bis 90 % beobachtet (BASTIAN & FEULNER 2015).

In Bayern gilt die Art als „vom Aussterben bedroht“ (RUDOLPH et al. 2016). Der Rückgang von extensiv bewirtschaftetem, strukturreichem Grünland und der Verlust von 90 % der Brachflächen in Deutsch-

land seit 1990 sind wichtige Ursachen für diese dramatische Entwicklung. Ein weiterer essenzieller Faktor ist, dass die verbliebenen Grünland- und Brachestrukturen häufig nur eine mäßige Vertikal-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anliegen Natur](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [40\\_1\\_2018](#)

Autor(en)/Author(s): Siering Margarete Thekla

Artikel/Article: [Toleranz von Wiesenbrütern gegenüber Gehölzdichten, Schilfbeständen und Wegen 23-24](#)